

# Seit 925 Jahren liegt Uder am Jakobusweg

Bis zum Jahr 2022 möchten die Uderaner in ihrer Kirche ein ähnlich großes Weihrauchfass wie in Compostela schwenken

VON PETER ANHALT

**Uder.** „Pilgern und Rasten bei der Jakobuskirche – so aktuell wie noch nie“, unter diesem Motto führten jetzt Frank Kaufhold und Siegfried Arand Mitglieder des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde, Pilgerfreunde und interessierte Bürger aus Uder durch die Jubiläumsgemeinde.

Pfarrer Eberhard Jakob betonte bei seiner Einleitung in der „St.-Jakobus-Kirche“, dass in der 925 Jahre alten Ersterwähnungsurkunde die Kirche von Uder erwähnt sei. Zeugen, so alt wie die Urkunde selbst, werden im Seitenschiff der Kirche gezeigt. Die Besucher waren von der Ornamentik an den Steinen einer romanischen Vorgängerkirche beeindruckt und rätselten über deren Deutung.

Siegfried Arand zeigte in seinem Vortrag überzeugend, wie sich die Außenansicht Uders in den vergangenen 25 Jahren stark gewandelt hat.

Uder, ein Ort, der schon immer vom Handel profitiert hat und von Insidern „Klein Hamburg“ genannt wird, betont nun verstärkt seine Lage am Jakobusweg. Im Ort sind viele Zeugnisse der Jakobusverehrung und Hinweise auf-pilger zu finden.

Arand berichtete von den Jakobusdarstellungen in der Kirche und im Gemeindezentrum, von Schautafeln und Hinweisen in der Gemeinde und natürlich über die Entstehungsgeschichte der Jakobuspilgerdarstellung des Heiligenstädter Bildhauers Werner Löwe.

Die Figur ist schon so etwas wie ein Wahrzeichen Uders ge-

worden. Siegfried Arand wertet es als Anerkennung, wenn der Kalender der Eichsfeldwerke in diesem Jahr ein Bild dieses Bronzepilgers zeigt.

Er berichtet von Pilgereisen von Bürgern aus Uder nach Santiago de Compostela, von einem Pilgertag der Deutschen Jakobusgesellschaft in Uder und von der für das Jubiläumsjahr 2014 geplanten Busfahrt zum Grab des Hl. Jakobus.

Auch einen Traum haben die Pilgerfreunde. Bis 2022 möchten sie ein ähnlich großes Weihrauchfass in ihrer Kirche

schwenken, wie es in Compostela üblich ist. Eine Diaschau vom Wallfahrts- und Pilgergeschehen in Uder untermalte Organist Christoph Schuchardt mit Orgelimprovisationen.

Nach dem Vortrag wurden die Gäste durch die Jubiläumsgemeinde geführt. Am Knorrnschen Haus, dort, wo künftig Pilger übernachten könnten, ergänzte Architektin Barbara Töpfer-Werner die Führung und berichtete über spätere Nutzungskonzepte. Siegfried Arand und Frank Kaufhold führten weiter auf der alten Heer- und Pilger-

straße zum ehemaligen Tafelgut.

Hier hatte der Kurfürst von Mainz einen Versorgungsstützpunkt. Weiter ging es zu einer alten Schmiede, die in ihrem geschlossenen Erscheinungsbild für das Eichsfeld einmalig ist. Über Generationen war sie im Besitz der Familie Arand.

Ihre Geschichte geht bis zum Dreißigjährigen Krieg zurück. Von Weitem schon war Hammerklang zu hören. Klaus Rohner war damit beschäftigt, eiserne Jakobsmuscheln zu schmieden. Die Besucher konnten den Entstehungsprozess einer Ja-

kobsmuschel verfolgen. Am Schmiedefeuer kamen Kindheitserinnerungen auf.

Der Tag endete mit Gesprächen auf dem Schmiedehof. Dabei informierte Siegfried Arand über das zum Ortsjubiläum geplante Buchprojekt. Die Aktivitäten für die Erarbeitung eines zweiten Teils der Ortsgeschichte Uders nähern sich ihrem Ende. Die Mitglieder des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde sind gespannt auf das Ergebnis. In dem Buch wird ein Abschnitt auch dem Thema „Uder am Jakobusweg“ gewidmet sein.



Beim Jakobspilger entstand dieses Gruppenfoto. Die Figur des Heiligenstädter Bildhauers Werner Löwe ist inzwischen schon so etwas wie ein Wahrzeichen Uders geworden.  
Foto: Peter Anhalt